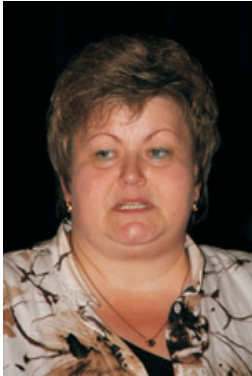


Pressebericht

Neuer Tag vom 28. Oktober 2008

Internet: www.kab-waldershof.diener-net.de

Stellvertretende Diözesanvorsitzende Edeltraud Sollfrank sprach zur Schuldenfalle und wie man wieder heraus kommt.



Waldershof. (Kro)

„Über Geld spricht man nicht, das hat man“, ist das geflügelte Wort. Doch die Realität sieht oft anders aus. Davon wusste die stellvertretende Diözesanvorsitzende der KAB, Edeltraud Sollfrank aus Kulmain, in der gut besuchten Kreisversammlung der KAB - Stiftland im Katholischen Pfarrheim in Waldershof zu berichten. Immer mehr Menschen und Familien gerieten in ein Horrorszenario, in eine Schuldenfalle. Das heiße, dass sie mit ihren monatlichen Einnahmen ihre Ausgaben nicht mehr bestreiten könnten. Das Leben auf Pump sei für viele Verbraucher blanke Realität geworden. Von den Banken werde dieses Phänomen als „Rckwrtssparen“ bezeichnet.

Edeltraud Sollfrank, von Beruf Betriebswirtin, betonte, dass viele junge Leute nicht mehr gelernt hätten, mit Geld umzugehen. Sie führten weder ein Haushaltsbuch noch hätten

sie irgendeinen Überblick darüber, wie hoch die monatlichen Fixkosten seien und wie viel Geld überhaupt für die Lebenshaltung ausgegeben werde. Das ganze Ausmaß der Verschuldung werde oft erst dann ersichtlich, wenn sich die Einkommensverhältnisse durch Krankheit, Arbeitslosigkeit oder Trennung drastisch verschlechtern. Oberste Devise sei, aufrichtig sein, auch sich selbst gegenüber. Dies könne zwar weh tun, doch nur so gebe es Lösungsmöglichkeiten.

In ihrem Referat ging sie anschließend auf die Psychologie des Schuldenmachens ein. Die heute weit verbreitete Zahlungspraxis mit dem so genannten „Plastikgeld“, sprich „Zahlen per Karte“ könne bei willkürlichem und großzügigem Gebrauch schon gelegentlich zu einem bösen Erwachen führen. Früher sei es einfacher gewesen, wenn der Geldbeutel leer war, sei es mit dem Einkaufen aus gewesen. In manchen Kaufhäusern und auch im Versandhandel, so die Referentin, stoße man fast schon auf Unverständnis, wenn man nicht auf Teilzahlung einkaufe. Das Kaufen auf Kredit befriedige auch das Selbstwertgefühl des Käufers als ernst zu nehmender Geschäftspartner.

Nicht die Verschuldung sei an sich gefährlich, sondern die Überschuldung. Dies heiße, wenn man die eingegangenen Ratenverpflichtungen nicht mehr erfüllen könne. In diesem Falle heiße das Gebot der Stunde: Handeln statt hoffen, Gespräche suchen statt verweigern. Dann sei es höchste Zeit eine Schuldnerberatungsstelle aufzusuchen, die übrigens kostenlos ist. Gemeinsam müssten dann Lösungen gesucht und gefunden werden.

Der letzte Ausweg sei die Privatinsolvenz. Kurz riss sie die Kriterien einer Privatinsolvenz an, die Möglichkeit einer Entschuldung nach einem gewissen Zeitraum. Voraussetzung sei jedoch, dass der Schuldner alles in seiner Macht Stehende versucht, die Schulden abzutragen. Der Schritt aus der persönlichen Pleite lasse sich grundsätzlich in drei Stufen aufteilen. 1. Schritt, freiwilliger Schuldenerlass: Der Schuldner muss sein Finanzdilemma offen legen. Mit Hilfe eines zugelassenen Beraters wird über eine außergerichtliche Lösung mit den Gläubigern verhandelt. Es wird ein Schuldenplan erstellt. Sind weder Sachwerte noch Einkommen pfändbar, geht die Chance auf eine außergerichtliche Lösung gegen Null. Es folgt der Gang zum ´Gericht. Der zweite Schritt, das Amtsgericht versucht noch einmal den bereits gefassten Plan zum Schuldenabbau durchzusetzen. Ist nichts da, ordnet das Gericht die so genannte Restschuldbefreiung an. Im dritten Schritt muss ein Erwachsener sechs Jahre lang den pfändbaren Teil seines Einkommens an den Treuhänder abgeben. Derzeit ist dies alles, was über 990 Euro im Monat für eine Einzelperson hinaus geht. Hält sich der Schuldner diszipliniert an alle Auflagen, erklärt ihn das Gericht nach sechs Jahren für schuldenfrei! Dies sei die legitime und seriöse Schuldenbereinigung in Problemsituationen. Frau Sollfrank warnte abschließend vor angeblicher Soforthilfe. Entsprechende Angebote in Kleinanzeigen oder im Internet sollten gemieden werden. Windige Geschäftemacher versuchten zuhauf, aus der Not überschuldeter Menschen Kapital zu schlagen.

Bericht: Konrad Rosner